



Kita-Elternbefragung 2025

Juni 2025



Inhalt

1.	Auf einen Blick.....	2
2.	Hintergrund und Teilnahme.....	3
	• Allgemeine Beteiligung.....	3
	• Beteiligung nach Einrichtungsart.....	3
	• Beteiligung nach Sprache.....	4
3.	Zentrale Ergebnisse.....	5
	• Wohlbefinden der Kinder.....	5
	• Pädagogische Qualität.....	6
	• Vorbereitung auf die Grundschule.....	7
	• Partizipation.....	8
4.	Rahmenbedingungen.....	9
	• Gründe für die Wahl der Kita.....	9
	• Öffnungszeiten.....	9
5.	Förderschwerpunkte.....	10
	• Bewegungsförderung.....	10
	• Sprachförderung.....	10
	• Inklusion.....	11
	• Genannter Förderbedarf nach Grundschulsprenkeln.....	12
6.	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	13
7.	Ganztagsbetreuung.....	14
	• Wichtige Faktoren einer Ganztagsbetreuung aus Sicht der Eltern.....	14
	• Angebotstransparenz.....	16
8.	Anhang.....	17



1. Auf einen Blick

Wohlbefinden der Kinder –in Krippe und Hort gestiegen

- Zwei Drittel der Eltern berichten von einem *sehr* hohen Wohlbefinden ihrer Kinder (Krippe/Hort).
- Bei den Kindergarteneltern sind es gut über die Hälfte.
- Positive Entwicklungen beim allgemeinen Wohlbefinden ergeben sich gegenüber dem Vorjahr bei Krippen und Horten.

Pädagogisches Klima – viel Lob, aber auch Potenziale

- Die Atmosphäre, das Spielen und die Arbeit des Personals werden überwiegend positiv gesehen.
- Kritikpunkte: zu wenig Projektarbeit und Außenerkundungen sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität des Essen - vor allem in Horten.

Öffnungszeiten – weitgehend zufriedenstellend

Mehrheitlich positive Rückmeldungen, nur wenige Ausnahmen.

Kita-Wahl – Nähe zählt

- Für viele Eltern ist die räumliche Nähe ausschlaggebend.
- Bei freien Trägern spielt das pädagogische Konzept eine größere Rolle als bei städtischen Trägern.

Förderbedarfe – gezielte Angebote notwendig

- Bewegung & Sport: Ein Drittel der Eltern sieht hier Bedarf.
- Sprachförderung: 15 % (vor allem bei Krippen- und Kindergartenkindern).
- Inklusion: 5 % nennen spezifische Unterstützungsbedarfe.

Partizipation – Eltern erleben Mitgestaltung

Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern werden als gut eingeschätzt.

Nachhaltigkeit – ein wachsendes Thema

Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung gewinnen bei der Kita-Bewertung an Relevanz.

Ausblick auf den Ganztag: Was Eltern sich wünschen:

Der schulische Ganztag: Erwartungen der Eltern

- Betreuung durch pädagogisch ausgebildetes Personal.
- Eine Betreuung während der eigenen Berufstätigkeit.
- Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und flexible Abholung sind zentrale Wünsche.
- Kostenfreiheit ist nur für ein Viertel der Eltern ausschlaggebend.
- Weniger wichtig: zusätzliche Angebote und die Kooperation zwischen Schule und Ganztag.

Ganztagsschulangebote: Transparenz

- 60 % fühlen sich gut informiert über offene Ganztagsformen.
- Im gebundenen Ganztag liegt die Quote bei nur 50 %.



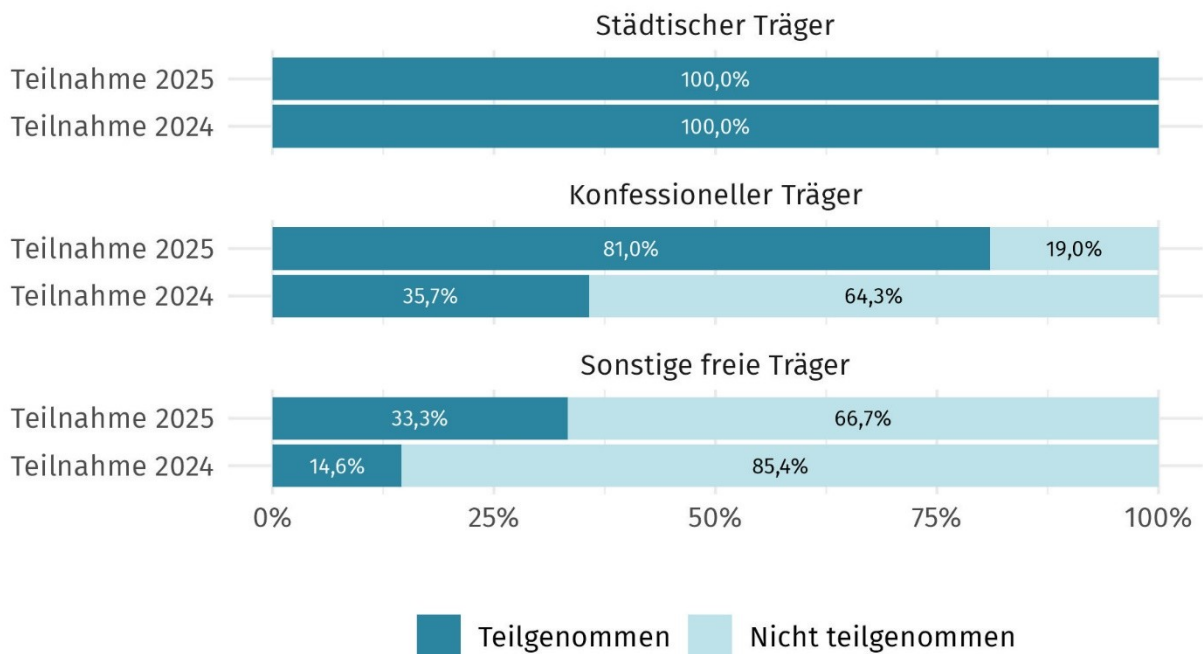
2. Hintergrund und Teilnahme

Die Kita-Elternbefragung wird gemeinsam vom Amt für Kindertagesbetreuung und Ganztagschule sowie dem Bildungsbüro im Rahmen des Projekts Bildungskommune durchgeführt.

• Allgemeine Beteiligung

2025 haben 75 Kitas an der Befragung teilgenommen – das entspricht 65 % aller Einrichtungen in Fürth. Darunter: alle städtischen Kitas (Teilnahme verpflichtend), vier Fünftel der konfessionellen Träger und ein Drittel der sonstigen freien Träger (Teilnahme jeweils freiwillig). Insgesamt wurden 1.907 auswertbare Interviews mit Eltern geführt.

Abbildung 1: Anteil teilnehmende Kitas nach Trägerart



Quelle: Amt für Kindertagesbetreuung und Ganztagschule / Bildungsbüro.

• Beteiligung nach Einrichtungsart

Im gesamten Stadtgebiet wurden die Eltern von

- etwa ein Drittel aller Hort- und Kindergartenkindern sowie
- knapp ein Viertel der Krippenkindern erreicht.



- **Beteiligung nach Sprache**

Die Kita-Elternbefragung wird in insgesamt **zehn verschiedenen Sprachen** angeboten.

Tabelle 1: Fragebogensprachen in der Kita-Elternbefragung 2025

Fragebogensprachen 2025			
Deutsch	94,5%	Bulgarisch	0,3%
Englisch	1,8%	Arabisch	0,2%
Rumänisch	1,2%	Polnisch	0,2%
Russisch	0,8%	Ukrainisch	0,2%
Türkisch	0,8%	Griechisch	0,1%

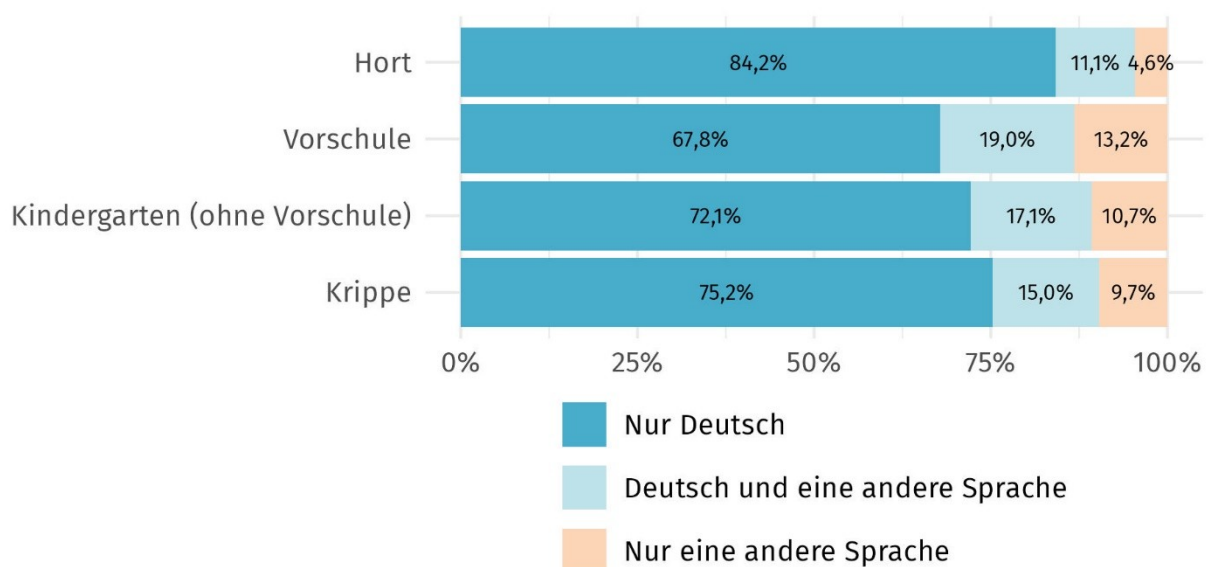
Genutzte Sprachen in der Kita-Elternbefragung 2025

Insgesamt geben knapp drei Viertel der Eltern an, Zuhause ausschließlich Deutsch zu sprechen. Dies entspricht vergleichbaren Befragungen und der amtlichen Statistik.

Auffällig: Von der Krippe bis zur Vorschule nimmt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund stetig zu. Das lässt darauf schließen, dass Familien mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu frühkindlicher Bildung vergleichsweise spät finden.

Noch deutlicher zeigt es sich zwischen Vorschule und Hort: Hier sinkt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund um beachtliche 15 Prozent.

Abbildung 2: Familiensprache nach Einrichtungsart in der Kita-Elternbefragung 2025



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025.



3. Zentrale Ergebnisse

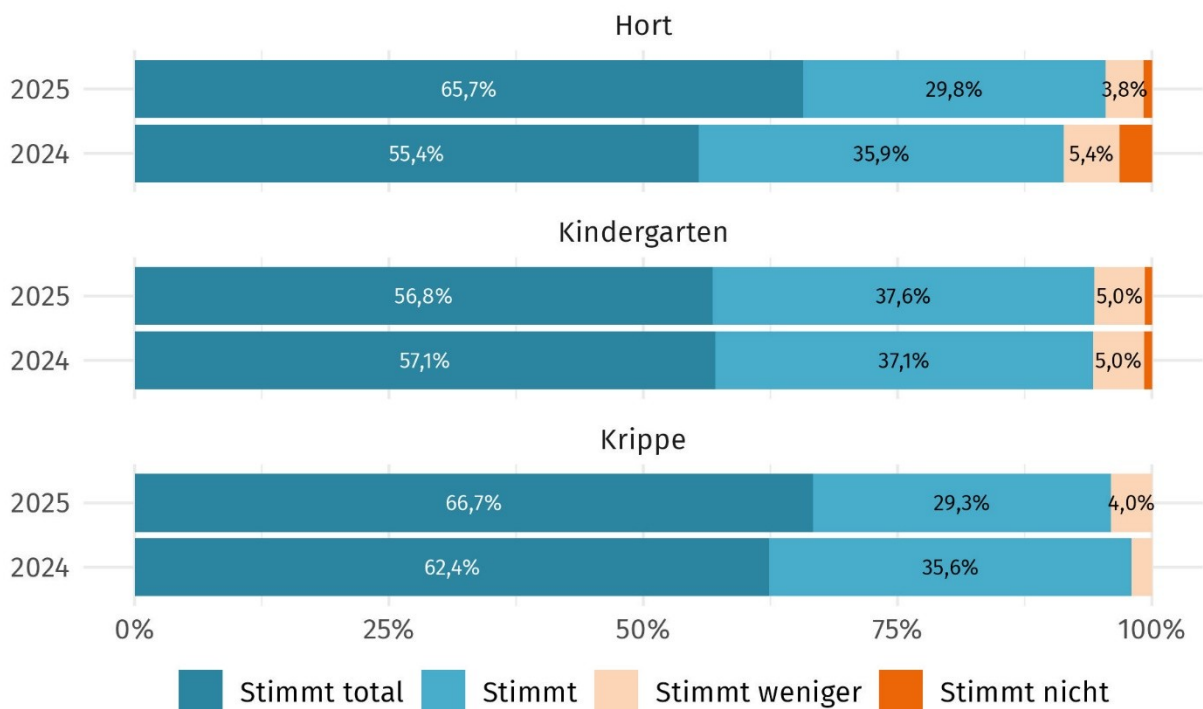
• Wohlbefinden der Kinder

In der Befragung wurden die Eltern um eine Einschätzung gebeten, ob sich ihr Kind in der Kita wohlfühle.

- Zwei Drittel der Eltern in Krippe und Hort stimmen diesen Aussage voll und ganz zu.
- Im Kindergarten stimmen mehr als die Hälfte der Eltern der Aussage zu, dass sich ihr Kind voll und ganz wohlfühlen würde.
- Nur wenige geben an, dass sich die Kinder weniger oder gar nicht wohlfühlen würden.

Verglichen mit dem Vorjahr gaben Eltern häufiger an, ihr Kind fühle sich wohl. Teilweise ist diese Verbesserung auf das Hinzukommen neuer teilnehmender Kitas zurückzuführen, teilweise auf Verbesserungen in den Kitas, die bereits zum zweiten Mal teilgenommen haben.

Abbildung 3: Wohlfühlen des Kindes in der Kita aus Elternsicht



Quelle: Kita-Elternbefragungen 2024 und 2025.

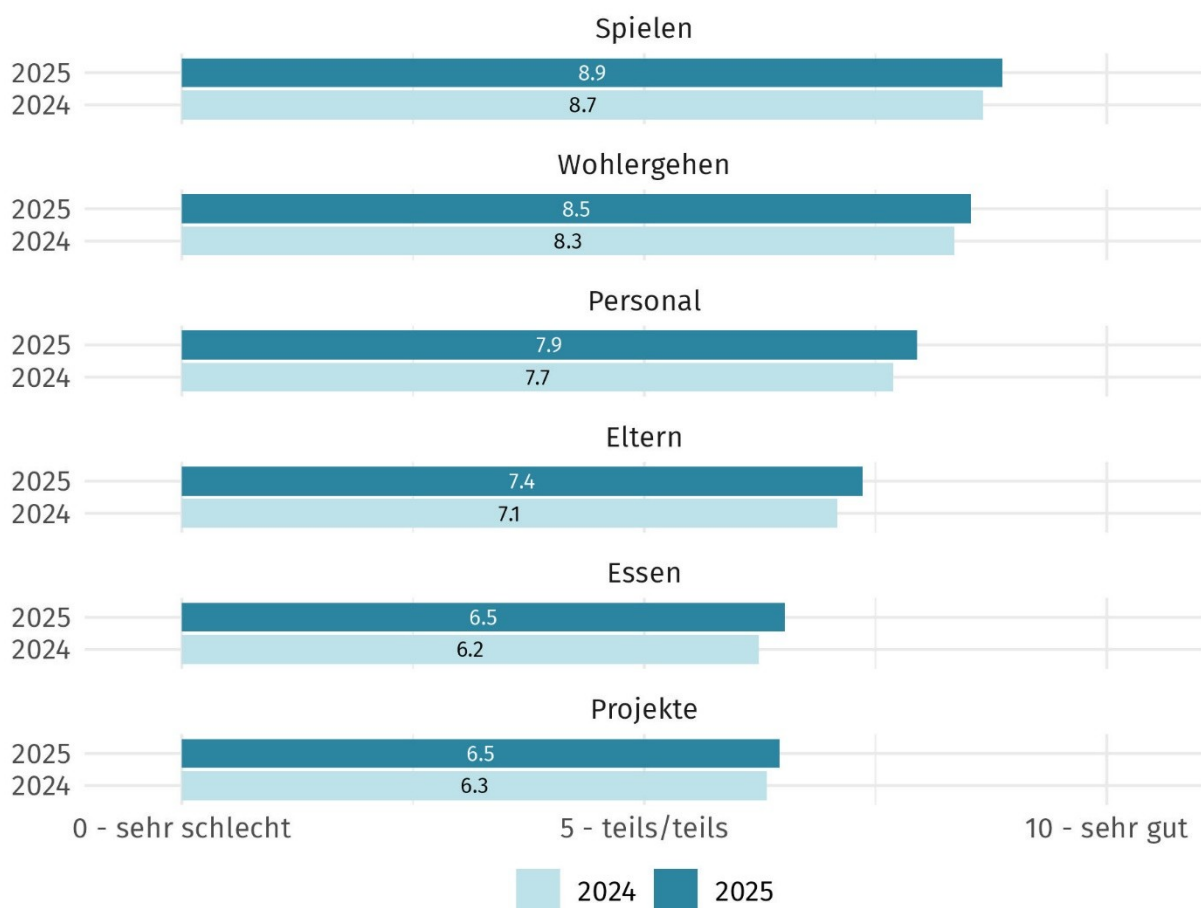


• Pädagogische Qualität

Neben dem Wohlbefinden haben die Eltern

- Spielmöglichkeiten,
- das Personal,
- die Elternarbeit,
- das Mittagessen sowie
- die Angebote für die Kinder bewertet.

Abbildung 4: Elternbewertungen verschiedener Dimensionen von Kita-Betreuung



Quelle: Kita-Elternbefragungen 2024 und 2025. Für die Frageformulierungen der einzelnen Items siehe Tabelle A 1 im Anhang.



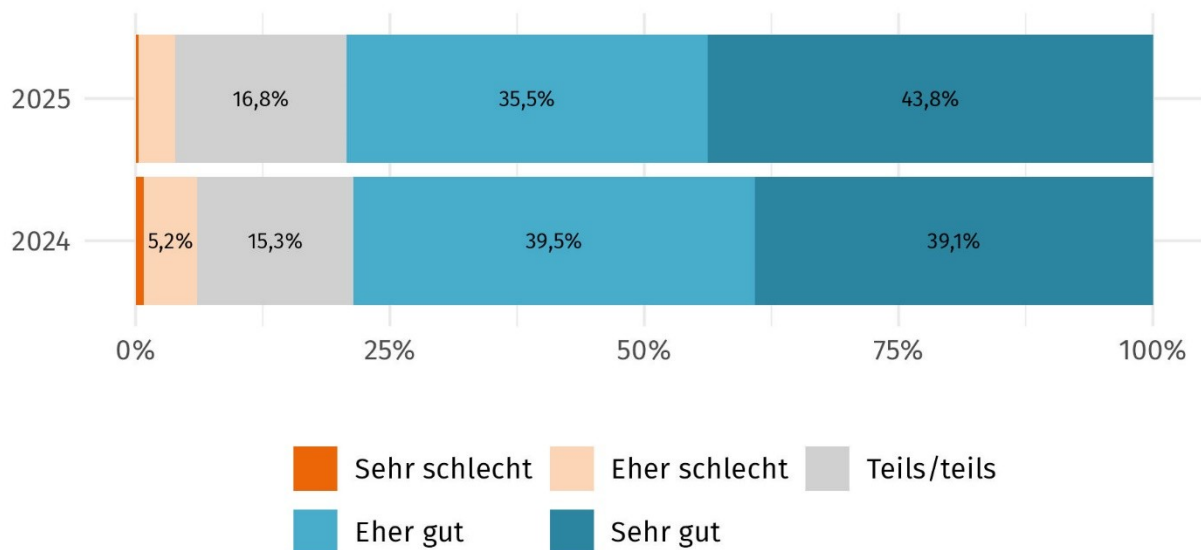
- **Vorbereitung auf die Grundschule**

Drei Viertel der Eltern von Vorschulkindern bewerten die Vorbereitung auf die Grundschule als eher gut oder sehr gut – ein Wert, der sich im Vergleich zu 2024 leicht verbessert hat.

Kritische Rückmeldungen betreffen vor allem den wiederholten Ausfall der Vorschulangebote aufgrund von Personalknappheit. Vereinzelt äußerten Eltern auch Zweifel daran, ob die Inhalte der Vorschule ausreichend auf die Anforderungen der Grundschule vorbereiten.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, die Ziele und Inhalte der Vorschularbeit transparenter zu kommunizieren – insbesondere, welche Kompetenzen auf welche Weise gefördert werden und welchen Beitrag sie zur Schulfähigkeit leisten.

Abbildung 5: Einschätzung der Vorbereitung auf die Grundschule von Eltern von Vorschulkindern



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025.



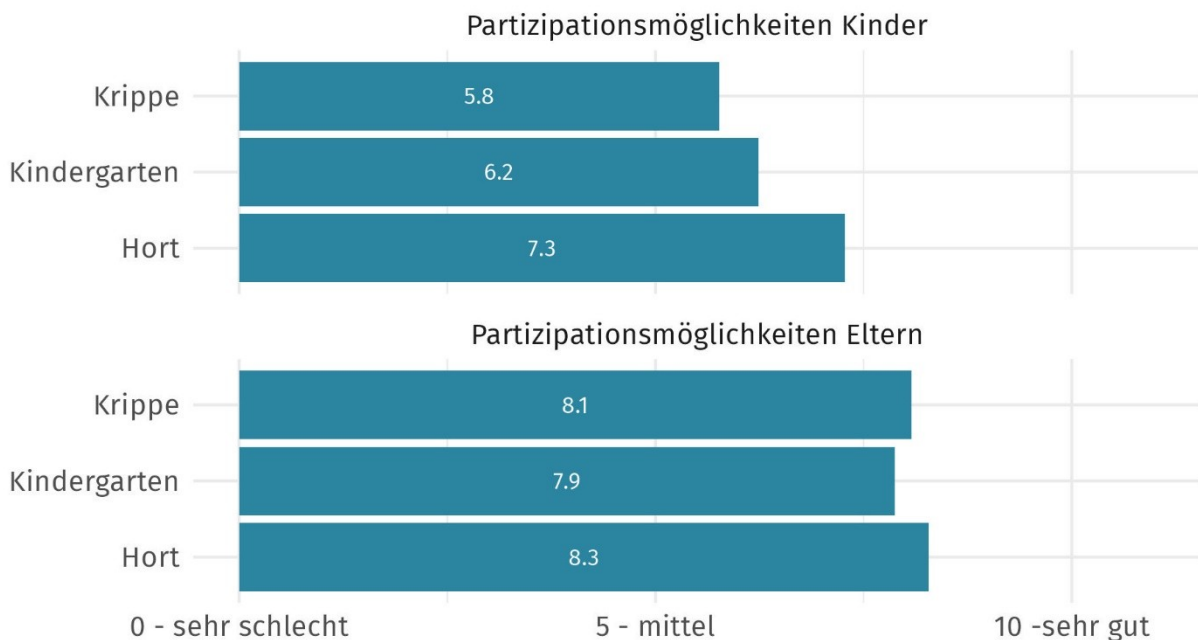
- **Partizipation**

Die Sicherstellung von Partizipationsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen ist von besonderer Bedeutung: Die Fachwelt ist sich einig, dass Partizipation einen grundlegenden Bestandteil gelingender Bildung für nachhaltige Entwicklung darstellt und demokratische Kompetenzen fördert.

Die Ergebnisse zur Einschätzung von Partizipationsmöglichkeiten aus Elternsicht zeigen insgesamt ein positives Bild hinsichtlich der eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten: Über alle Einrichtungsarten hinweg werden diese als gut bewertet.

Anders fällt die Einschätzung der Partizipationsmöglichkeiten der Kinder aus – auch hier natürlich wieder aus Elternsicht: Die Ergebnisse bewegen sich eher im mittleren bis guten Bereich. Besonders auffällig sind die Unterschiede zwischen den Einrichtungsarten. Während in Horten vergleichsweise hohe Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder gesehen werden, sind die Bewertungen im Kindergarten bereits deutlich zurückhaltender, in der Krippe sogar noch verhaltener. Diese Differenzen lassen sich zum Teil entwicklungspsychologisch erklären, verdeutlichen aber aus Sicht der Eltern auch den Handlungsbedarf, bereits bei den Jüngsten geeignete Formen der altersgemäßen Beteiligung weiter auszubauen.

Abbildung 6: Zustimmung der Eltern zu Aussagen zu Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Eltern



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025.



4. Rahmenbedingungen

- Gründe für die Wahl der Kita

Die meisten Eltern wurden auf die Kita aufmerksam, weil sie in ihrer Nachbarschaft liegt – dieser Grund wurde von über der Hälfte aller Eltern genannt. Auch persönliche Empfehlungen durch Personen aus der Nachbarschaft, des Freundeskreises oder durch andere Eltern sowie die Internetsuche spielten eine Rolle bei der Auswahl der Kita. Tendenziell spielen bei freien Trägern das pädagogische Konzept sowie positive Empfehlungen eine größere Rolle bei der Entscheidungsfindung. Weniger ausschlaggebend waren hingegen eine gute Verkehrsanbindung oder mangelnde Alternativen.

Obwohl die Kita häufig in der Nähe liegt, nutzen bemerkenswerterweise über 30 Prozent der Eltern das Auto, um ihr Kind zur Kita zu bringen – in der Hälfte dieser Fälle dauert die Fahrt dabei nicht einmal fünf Minuten.

- Öffnungszeiten

95 Prozent der Eltern sind mit den Öffnungszeiten zufrieden.

Wenn beide Elternteile Vollzeit arbeiten, äußern allerdings zehn Prozent der Eltern, dass die Öffnungszeiten für sie unpassend sind.

Bei voll Berufstätigen ist auch der Anteil derjenigen, die von Schwierigkeiten berichten, ihre Kinder an Schließtagen zu betreuen, ebenfalls doppelt so hoch: Hier fällt der Hälfte der Eltern die Sicherstellung der Betreuung eher schwer oder sehr schwer.

Wenn längere Öffnungszeiten gewünscht werden, so wird häufig ein Beginn um sieben Uhr und unter der Woche ein Ende der Betreuung um 17 Uhr, am Freitag um 16 Uhr genannt.



5. Förderschwerpunkte

Die Auswertung der Elternbefragung zeigt, dass viele Eltern bei ihren Kindern zusätzliche Unterstützungsbedarfe sehen, die bisher aus Sicht der Eltern nicht ausreichend gedeckt sind. Die Frage, ob das eigene Kind von einem bestimmten pädagogischen Schwerpunkt profitieren würde, wurde von über einem Drittel der Eltern bejaht.

- **Bewegungsförderung**

Der mit Abstand häufigste Nennungsbereich ist die Förderung von Bewegung und Sport: Rund ein Drittel der Eltern sieht hier zusätzlichen Unterstützungsbedarf bei ihrem Kind. Diese hohe Zustimmung legt nahe, dass die aktuellen Angebote im Kita-Alltag aus Sicht vieler Eltern nicht ausreichen, um den motorischen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder in ausreichendem Maße gerecht zu werden.

Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig es ist, dem Thema Bewegung in der Planung von Räumen, Außenflächen und Alltagsstrukturen Gewicht zu geben. Zugleich ist zu überlegen, wie Eltern auch selbst ihren Kindern mehr Gelegenheiten zum Training ihrer motorischen Fähigkeiten verschaffen können. Hier könnten entsprechende Familienbildungsangebote hilfreich sein. Ausreichende Bewegungsangebote sind zusätzlich zu besserer Aufklärung über gesunde Ernährung auch dringend erforderlich, um der steigenden Zahl der Schulanfänger:innen mit Adipositas in Fürth entgegenzuwirken (Daten aus der Schuleingangsuntersuchung; vgl. den [Bildungsbericht](#) der Stadt Fürth 2024, S. 65).

- **Sprachförderung**

Auch der Bereich Sprache wird von vielen Eltern als verbesserungswürdig eingestuft – vor allem in Krippe und Kindergarten. Eine frühzeitige sprachliche Unterstützung ist insbesondere mit Blick auf den späteren Schulerfolg von zentraler Bedeutung. Die Kita-Elternbefragung dürfte dabei den Bedarf an Förderungen im sprachlichen Bereich sogar noch unterschätzen: Viele Kinder mit entsprechenden Bedarfen besuchen die Krippe gar nicht und den Kindergarten erst spät. Besuchten mehr Kinder die Krippe, würden vermutlich Bedarfe im sprachlichen Bereich früher entdeckt oder gar nicht erst entstehen.

Wunsch nach Sprachförderung zeigt Zusammenhang mit Familiensprache

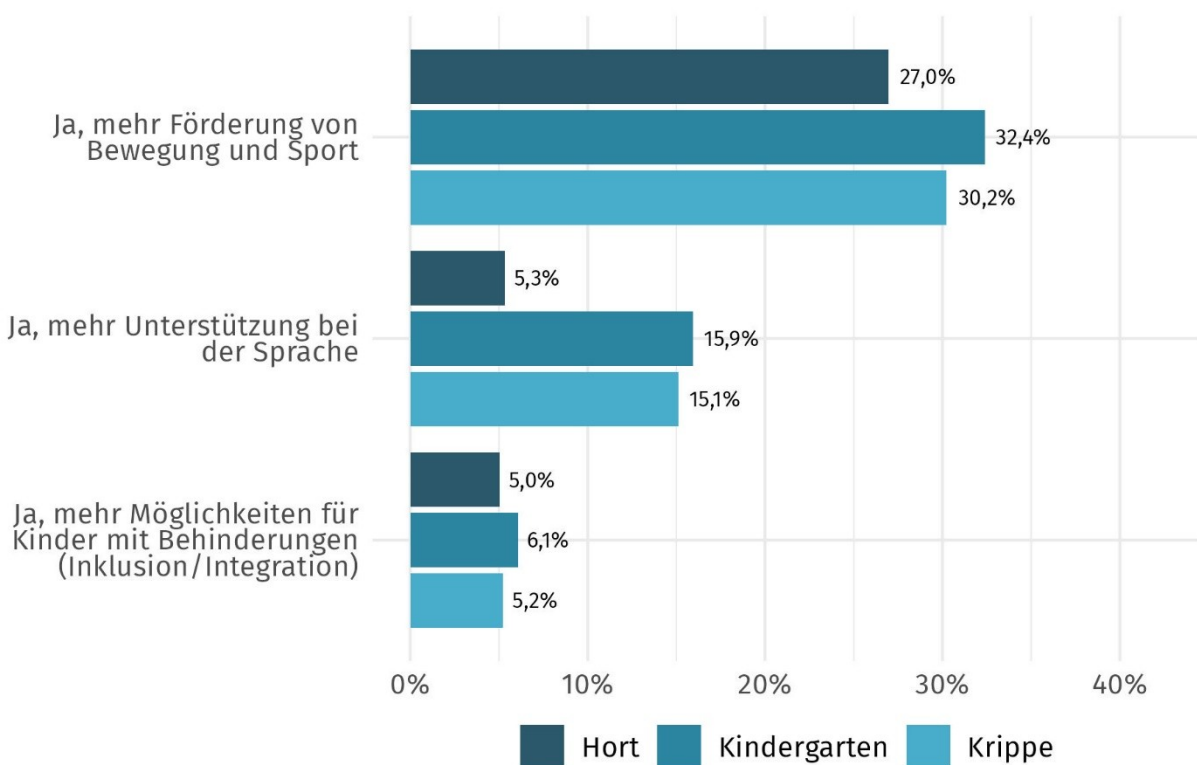
Es zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der gesprochenen Familiensprache und dem Wunsch nach Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich. Familien in denen kein Deutsch oder Deutsch und eine andere Sprache gesprochen wird, wünschen sich häufiger Sprachförderung für ihre Kinder. Kinder, die zuhause nicht in ausreichendem Maße mit der deutschen Sprache in Berührung kommen, werden absehbar in der Schule Schwierigkeiten haben, den Anforderungen zu folgen.



- **Inklusion**

Gut fünf Prozent der Eltern äußern in der Befragung den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für Kinder mit Behinderungen. Dieses Anliegen verweist auf einen strukturellen Handlungsbedarf: Stand Juni 2025 sind 23 Kinder mit (drohender) Behinderung unversorgt. Es gilt daher einerseits, Eltern über bestehende inklusive Angebote besser zu informieren, und andererseits die Kitas bei der Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedarfen gezielt zu unterstützen. Die Zahl an Kindern mit herausforderndem Verhalten, etwa im Autismusspektrum, steigt – bei gleichzeitig nicht im gleichen Maße steigender Verfügbarkeit von Fachdiensten und Integrationshelfer:innen.

Abbildung 7: Förderbedarfe aus Elternsicht nach Einrichtungsart



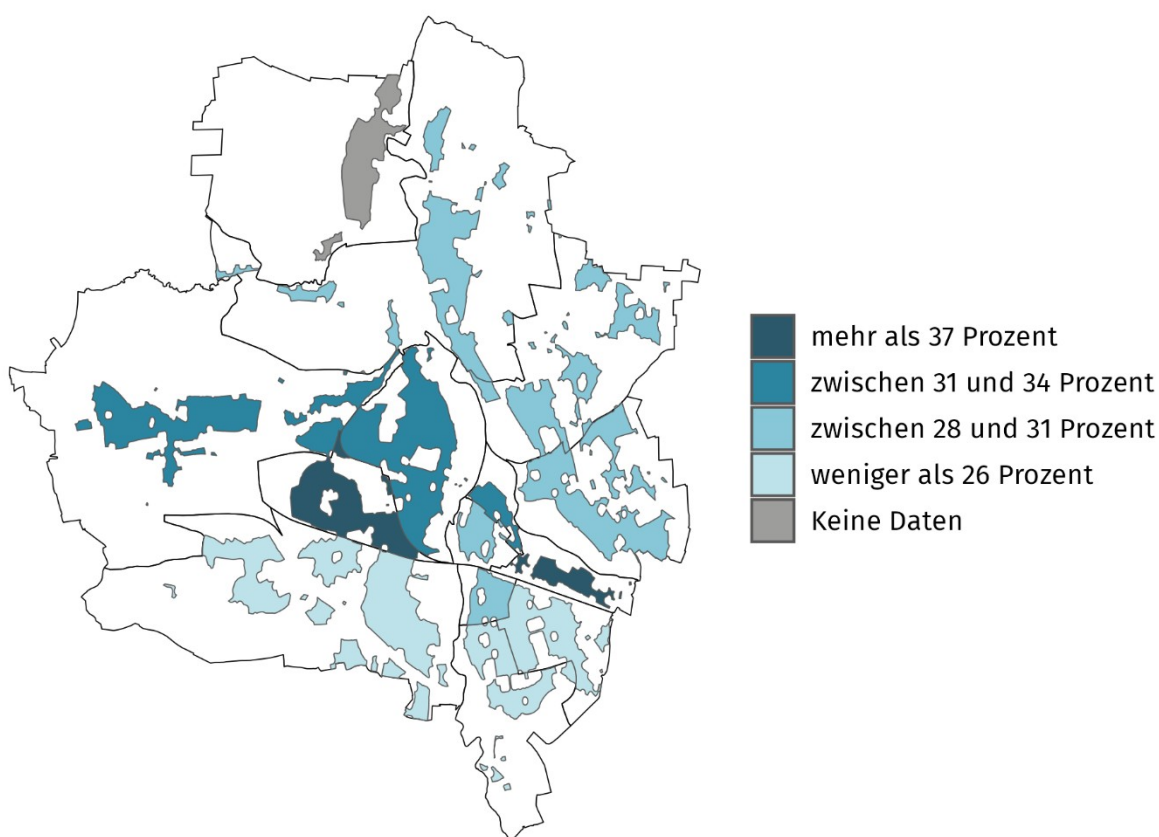
Quelle: Kita-Elternbefragung 2025.



- **Genannter Förderbedarf nach Grundschulsprengeln**

Bei Förderbedarfen im Bereich Bewegung und Sport wird erkennbar, dass diese recht ungleich über die Stadt verteilt sind: Besonders hohe Bedarfe werden in den Grundschulsprengeln Soldner- und Maistraße gemeldet, während entsprechende Meldungen in der Südstadt und im Sprengel der Adalbert-Stifter-Grundschule eher selten sind.

Abbildung 8: Förderungsbedarfe aus Elternsicht im Bereich Bewegung/Sport



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025.

Im Bereich der Inklusion und Integration wiederum sticht der Sprengel der John-F.-Kennedy-Grundschule in der Südstadt heraus: Fast 17 Prozent der teilnehmenden Eltern gaben an, dass ihr Kind von einer Kita mit Schwerpunkt Inklusion profitiert hätte. Zumindest in denjenigen Schulen, die für das Startchancenprogramm ausgewählt wurden, steht zu überlegen, ob die nun verfügbaren Mittel genutzt werden können, um entsprechende Angebote spätestens im Grundschulbereich zu schaffen.



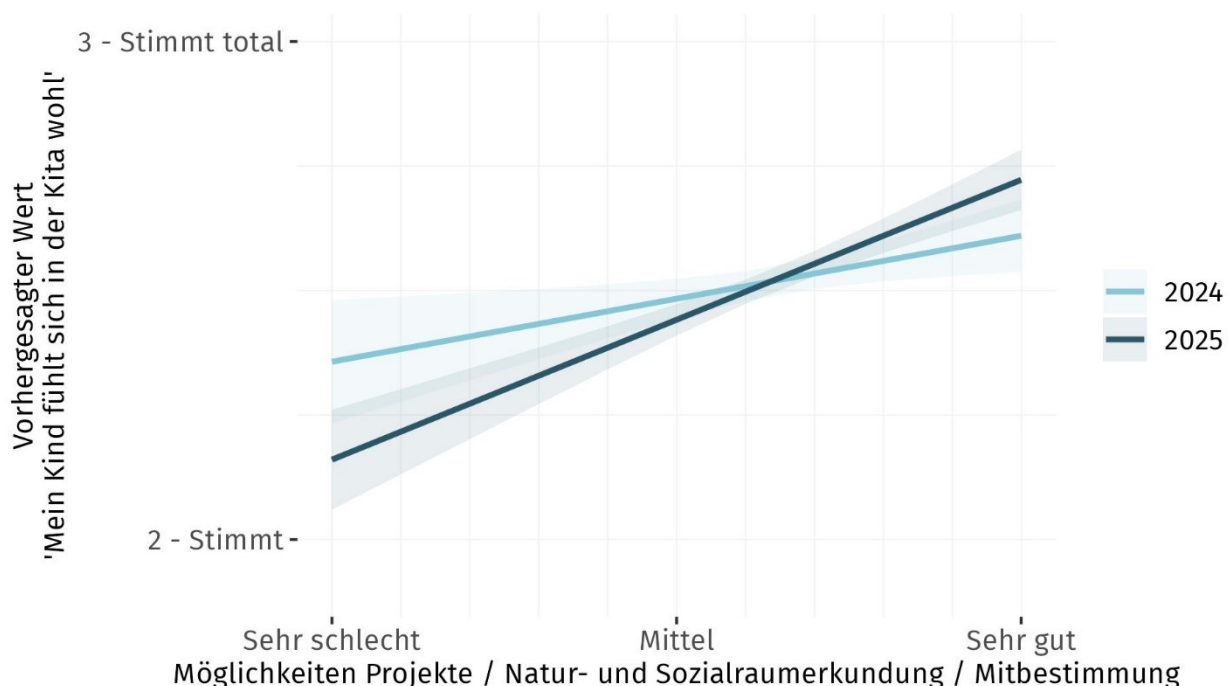
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bedeutet weit mehr als Umweltschutz. Sie befähigt Kinder und Jugendliche dazu, ihre Welt aktiv mitzugestalten. BNE möchte junge Menschen darin unterstützen, ihre Umwelt und das Miteinander besser zu verstehen und ihnen helfen, achtsam mit sich selbst, Anderen und der Natur umzugehen. Dabei geht es nicht um zusätzliche Aufgaben für das pädagogische Personal im ohnehin vollen Kita-Alltag, sondern um neue Perspektiven und Chancen: für mehr Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, mehr gelebte Werte in der Gemeinschaft und ein ganzheitliches Lernen, das die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen einbezieht.

Die Ergebnisse der Kita-Elternbefragung zeigen, dass Angebote im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – etwa Naturerkundungen, Besuche bei außerschulischen Lernorten oder kindgerechte Beteiligungsprojekte – von Eltern zunehmend als wichtiger Bestandteil guter frühkindlicher Bildung wahrgenommen werden. Im Vergleich zum Vorjahr reagieren Eltern im Jahr 2025 sensibler darauf, ob solche Angebote in der Kita vorhanden sind. Fehlen sie aus ihrer Sicht, wird häufiger angegeben, dass sich das Kind in der Einrichtung nicht wohlfühlt.

Offenkundig verbinden Eltern eine hohe pädagogische Qualität zunehmend mit aktiver Teilhabe, Naturbegegnung und Projekten, die über den Kita-Alltag hinausgehen. Die Erwartung an Kindertageseinrichtungen geht damit über reine Betreuung hinaus – sie sollen Erfahrungsräume sein, in denen Kinder ihre Umwelt mitgestalten und sich als wirksam erleben können.

Abbildung 9: Bedeutung von BNE-Aspekten für das Wohlfühlen des Kindes aus Elternsicht



Anmerkung: Vorhergesagtes Wohlfühlen auf Grundlage einer linearen Regression ($n = 3.232$, $\text{korr. } R^2 = 0.296$).



7. Ganztagsbetreuung

- **Wichtige Faktoren einer Ganztagsbetreuung aus Sicht der Eltern**

Aus Sicht der Eltern sollte schulische Ganztagsbetreuung vor allem eine verlässliche, gut organisierte Betreuung ihrer Kinder im Anschluss an den Unterricht leisten.

An erster Stelle steht dabei der Wunsch nach pädagogisch ausgebildetem Personal – zwei Drittel der Eltern (65%) sehen dies als besonders wichtig an. Auch ein warmes Mittagessen (58%), die Betreuung während der Berufstätigkeit (54%) sowie flexible Abholzeiten und die Unterstützung bei den Hausaufgaben (jeweils rund 54%) werden von einer Mehrheit genannt.

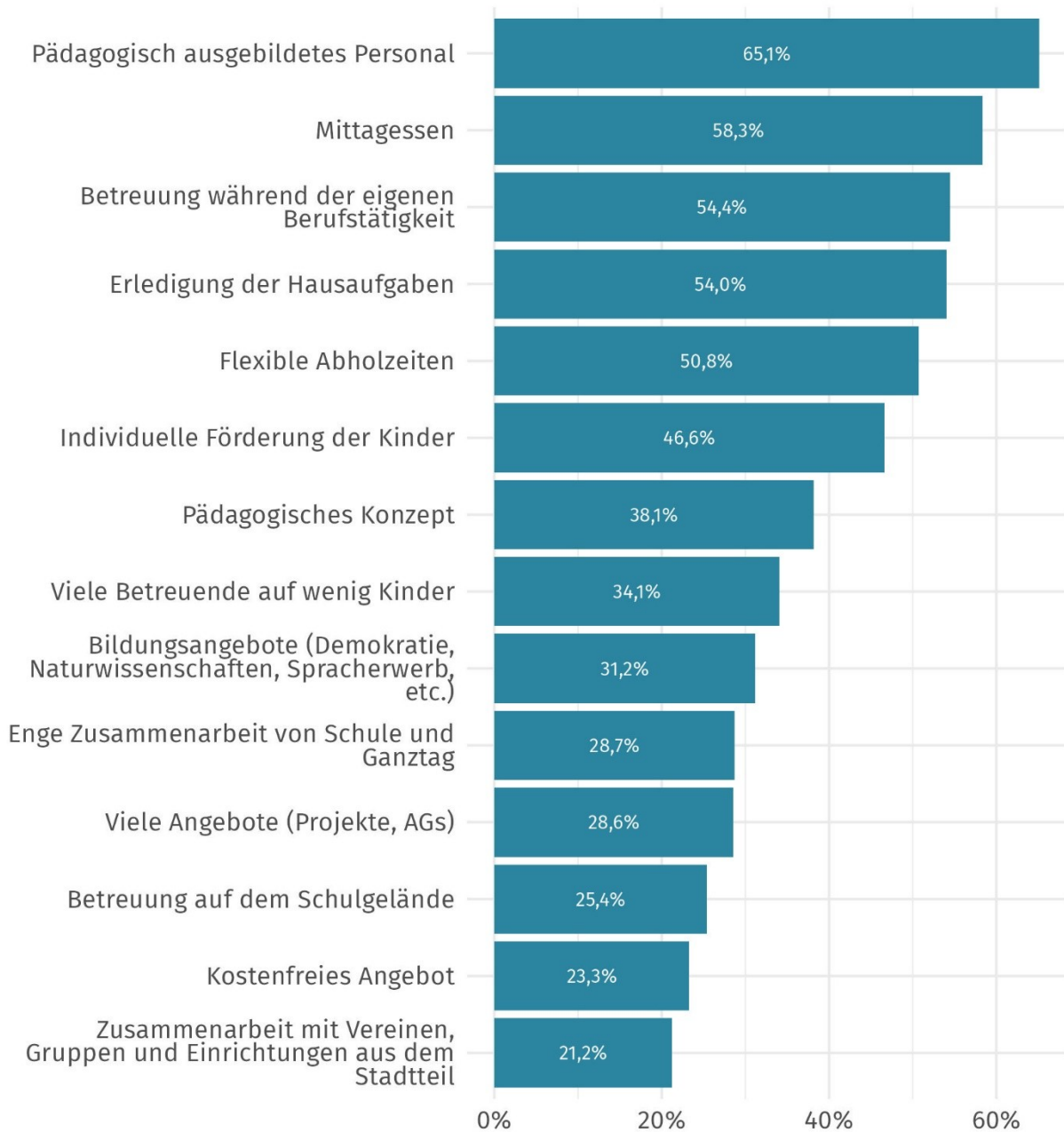
Darüber hinaus messen viele Eltern auch pädagogischen und bildungsbezogenen Qualitätsmerkmalen Bedeutung bei: Knapp die Hälfte legt Wert auf individuelle Förderung (47 %) oder ein pädagogisches Konzept (38 %). Bildungsangebote zu Themen wie Demokratie, Sprache oder Naturwissenschaften (31 %) sowie Projekte und Arbeitsgruppen (29 %) werden immerhin noch von rund einem Drittel der Eltern als wichtig erachtet.

Etwas seltener genannt, aber gerade für die Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Ganztags von Bedeutung, wurde eine stärkere Öffnung des Ganztags in den Sozialraum: Rund ein Fünftel der Eltern (21%) gibt an, dass ihnen die Zusammenarbeit mit Vereinen, Gruppen oder Einrichtungen im Stadtteil besonders wichtig sei. Auch eine enge Verzahnung zwischen Schule und Ganztags (29%) wird von rund einem Drittel der Eltern (29%) priorisiert.

Diese Befunde zeigen: Die Eltern orientieren sich stark an den praktischen Alltagsbedürfnissen ihrer Familien – was angesichts der Lebensrealitäten nachvollziehbar ist.



Abbildung 10: Top-5-Faktoren einer Betreuung nach der Schule



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025; die Teilnehmenden konnten alle Faktoren in eine Reihenfolge bringen. Gezählt wurden jeweils die ersten fünf Nennungen.



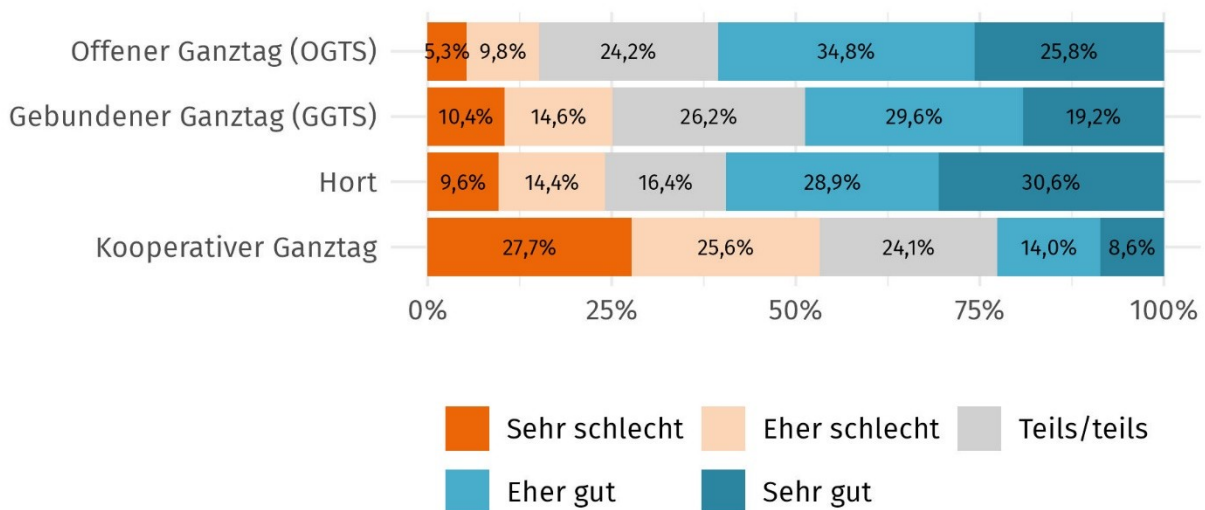
- **Angebotstransparenz**

Zwischen der Hälfte und zwei Dritteln der Eltern geben an, gut über die etablierten Betreuungsangebote wie den offenen Ganzttag, den gebundenen Ganzttag sowie den Hort informiert zu sein. Dieses positive Urteil zeigt sich 2025 etwas häufiger als im Vorjahr, was auf eine leichte Verbesserung des Informationsniveaus hinweist. Gleichzeitig ist der Anteil der Eltern, die sich eher schlecht oder sehr schlecht informiert fühlen, bei diesen Angeboten verhältnismäßig stabil und nur leicht rückläufig.

Im Rahmen des Projekts Bildungskommune wurde hier eine Übersicht über die verschiedenen Angebote geschaffen, um für bessere Transparenz zu sorgen: [Informationen Ganzttag](#)

Deutlich weniger bekannt ist hingegen der kooperative Ganzttag. Dies erklärt sich vor allem dadurch, dass dieses Angebot in Fürth bislang nicht vorhanden ist. Dass sich viele Eltern hier schlechter informiert fühlen, ist somit nachvollziehbar und spiegelt den aktuellen Stand der Angebotsentwicklung wider.

Abbildung 11: Informationsniveau der Eltern zu Betreuungsangeboten nach der Schule



Quelle: Kita-Elternbefragung 2025; die Teilnehmenden konnten alle Faktoren in eine Reihenfolge bringen. Gezählt wurden jeweils die ersten fünf Nennungen.



8. Anhang

Tabelle A 1: Frageformulierungen

Index	Batterie	Frage
Spielen	Mein Kind kann...	Sich bewegen (tanzen, rennen, toben, Sport, usw.)
	Mein Kind kann...	Malen und basteln
	Mein Kind kann...	Mit anderen Kindern spielen
	Mein Kind kann...	Frei spielen (Puppen, Lego, Spiele, Fantasiesspiele, etc.)
Wohlergehen	Die Mitarbeitenden im Team...	Gehen liebevoll mit den Kindern um
	Ich als Eltern...	Bringe Kinder mit gutem Gefühl
	Ich als Eltern...	Denke, Kinder sind gut behütet
Personal	Die Mitarbeitenden im Team...	Wirken ausgeglichen und geduldig
	Die Mitarbeitenden im Team...	Sprechen sich untereinander ab
	Die Mitarbeitenden im Team...	Gehen respektvoll miteinander um
Eltern	Die Mitarbeitenden im Team...	Unterstützen die Familien
	Die Mitarbeitenden im Team...	Haben ein offenes Ohr
	Die Mitarbeitenden im Team...	Informieren mich per Flyer/E-Mail/Gespräch
	Ich als Eltern...	Kann Vorschläge anbringen
	Ich als Eltern...	Nehme an Elternangeboten teil
Essen	Ich als Eltern...	Kenne das Konzept der KiTa
	Das Essen in der Kita...	Das Essen in der KiTa schmeckt meinen Kindern
	Das Essen in der Kita...	Das Essen ist ausgewogen
	Das Essen in der Kita...	Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist angemessen
Projekte	Mein Kind kann...	Erfahrungen in der Natur sammeln
	Mein Kind kann...	An Ausflügen und Festen teilnehmen
	Mein Kind kann...	An Projekten teilnehmen
	Mein Kind kann...	Musik machen (singen, Instrumente spielen, ...)
	Mein Kind kann...	Projekte mit anderen Vereinen, Organisationen, Einrichtungen, etc. machen